

RHEIN-SIEG-KREIS

Hölzerne Sommergäste im Garten

Lebensgroße Skulpturen des Bildhauers Peter Nettersheim

von ADELE W. WISCHNER

MUCH. Als seien sie nur kurz in ihrer Bewegung verharret erscheinen die ungefähr 25 lebensgroßen menschlichen Figuren des Kölner Holzbildhauers Peter Nettersheim, die den etwa 5000 Quadratmeter großen naturnahen Garten im „Hof Tüschbonnen“ der

Kunsthistorikerin Ute Brehm und dem Künstler Michael Schröter bevölkern.

Figuren wie eine Einradfahrerin, eine Spaziergängerin, eine Pilgerin mit Rucksack, ein Bildhauer, gerade an einer Skulptur arbeitend oder gehende Menschen mit Einkaufstaschen, teils aus unbehandeltem Robinienholz, teils



Erstaunlich lebensnah, obschon mit der Kettensäge bearbeitet, sind die Holzskulpturen von Peter Nettersheim.



Große Gesten prägen die Bilder des Hausherrn Michael Schröter, der sein Atelier für Besucher öffnet. (Fotos: Böschmeyer)

farbig gefasst, die trotz relativ grober Bearbeitung mittels Kettensäge erstaunlich lebendig erscheinen. Neben weiteren kleinen Figuren, Bronzen und Zeichnungen Nettersheims sind sie die diesjährigen „Sommergäste“, der inzwischen fünften, im Zusammenhang mit Schröters „Offenem Atelier“ stehenden Sommerausstellung des Paares in idyllischem Fachwerkbambiente. Er müsse seine Figuren so machen, dass er sie selber aushalten könne, denn schließlich sei er Monate lang mit ihnen

zusammen, erklärte Nettersheim die eher stillen Antlitze

seiner Bildwerke. Die Figuren seien zum Thema Mobilität entstanden, erklärte der 1945 in Neunkirchen geborene Künstler, der Wert auf einen ökonomischen Umgang mit seinem vorgefundenen Material legt und manche Grundformen schon mal im Wald in seine Holzstämme schneidet.

Ganz anders dagegen die vielschichtigen, zumeist in Mischtechniken erstellten Werke von Michael Schröter. Auf Zeichen und Landschaft liegt das Haupt-Augenmerk des 1954 in Schwelm geborenen Malers und Grafikers, der nach einer ersten Ausbildung

zum Schriftsetzer an der Bergischen Universität Wuppertal Grafik-Design studierte. Dabei nutzt Schröter durchaus unterschiedliche Techniken, um seinem jeweiligen Thema gerecht zu werden. So sind etwa die kleinformatischen Bilder seiner, an botanische Illustrationen erinnernde, Edition „botanica“ Kombinationen aus den Elementen digitale Druckgrafik, Zeichnung und teils eingearbeiteter Pflanzenteile, die durch eine dünne, distanzierende Wachsschicht zusammengezogen werden. Und auch seine neuen, großformatigen Arbeiten sind ge-

prägt von einer auf die Fläche aufgebrauchten Dreidimensionalität. Zeichen, die gerade noch an Buchstaben erinnern, bringt er hier mittels Carrara-Marmor- und großer Geste auf seine, mit Acrylfarbe gestalteten Leinwände auf. Beispielsweise in dem Tableau „Startbahn“, das entfernt an eine Satellitenaufnahme eines Flugplatzes erinnert. Die Ausstellung ist noch bis zum 15. Juli auf dem Hof Tüschbonnen 9 zu sehen. Kontakt: 0 22 95/ 90 21 87 oder im Internet.